

**E**s klingt blöd, aber der Fluss heißt Neger, und er macht die meiste Arbeit. Die Neger entspringt im Rothaargebirge, nicht weit entfernt von der Ruhr. Die beiden fließen nebeneinander, und irgendwann treffen sie sich. Die Ruhr ist kürzer und führt weniger Wasser. Man könnte also sagen: Sie mündet in die Neger, und die Neger fließt weiter durchs Negertal, dann durchs Negergebiet und nach über 200 Kilometern bei Duisburg-Negerort in den Rhein. Bloß möchte das keiner. Also andersherum: Die rechtmäßige Quelle der Ruhr ist die der Neger.

## Immer mit der Ruhr

Jeder kennt das Ruhrgebiet, aber fast keiner den Fluss. Eine Reise zu Schützenfesten, Spukschlössern und der Loreley vom Baldeneysee **VON MICHAEL ALLMAIER**

So erklärt mir das der Hotelier Dirk Engemann. Mit ihm stapfe ich ein paar Kilometer hinter Winterberg durch den Matsch, um die Negerquelle zu finden. In Winterberg entspringt die Ruhr offiziell, und den Winterbergern war an dieser Betrachtungsweise schon immer sehr gelegen. »Das brachte uns Gäste«, sagt Engemann. Sein Großvater gehörte zu den Freiwilligen, die in den vierziger Jahren bewiesen wollten, dass ihre Ruhr doch das längere Flüsschen war. »Entsprechend gründlich haben die gemessen, manchen Meter wahrscheinlich zweimal.«

Pech für die Neger, die keine Lobby hatte. Zu ihrem Ursprung führt nicht mal ein Schild. Engemann sagt: »Mit etwas Glück treten wir rein.« Wir suchen am Rand eines Naturschutzgebiets mit dem treffenden Namen Nasse Wiese. Und stoßen auf das Ehrengrab der Schweißhündin Isolde von der Hunau, die ein dankbarer Revierförster beigesetzt hat. Die Quelle finden wir nicht.

Die Ruhr ist ein Fluss voller Rätsel. Oder ist das eigentlich mysteriöse unser Desinteresse an ihr? Sie fließt durch 23 Städte. Doch das hat ihr in der Vergangenheit mehr geschadet als genützt. Sie war schon tot, erstickt an Industrieabwässern. »Eine trübe, braunschwarze Brühe, aus der überall Gasblasen aufsteigen«, notierte 1911 ein entsetzter Biologe. Jetzt, fast hundert Jahre später, ist das Ruhrgebiet europäische Kulturhauptstadt. Und wie im kleinen Winterberg schmückt man sich gern mit ihrem Namen. »Ruhr.2010« heißt die griffige Formel; aber um die Ruhr geht es dort nur am Rande. Ich möchte den Fluss kennenlernen, an dem ich zwanzig Jahre lang gewohnt habe, ohne ihn je zu beachten. Eine Woche lang werde ich von der Quelle bis zur Mündung fahren. Immer möglichst dicht am Wasser und buchstäblich aus eigenem Antrieb. Mit dem Fahrrad geht es los.

Der Ruhrtradrweg beginnt in Winterberg, dem Kitzbühel von Nordrhein-Westfalen. Mit Rodelpisten, Holzbalkonen und ein wenig Hüttengaudi. Als ich auf den Marktplatz komme, steht dort eine Menschenmenge und starrt auf die leere Straße. Nach einer Viertelstunde frage ich einen Mann, was los ist. Er mustert mich skeptisch: »Der Zuauch.« Ach so, natürlich, ein Schützenfest. Da naht auch schon das Spielmannskorps mit Tschingderasabum. Alte Schützen, junge Schützen, korpulente Schützen zu Pferde. Vorortschützen, befreundete Schützen, Hunderte müssen das sein. Mit Marschmusik im Ohr radele ich den Ruhrkopf hinauf. Grüne Wiesen, Fichtenwälder, dicke Kaninchen hoppeln über die Piste. Die Ruhrquelle kann man nicht verfehlen. Ihr erster Auftritt macht allerdings wenig her: ein Rinnsal, das aus einem Plastikrohr in



Die Ruhr fließt an 23 Städten vorbei. Oben: Die Ruhrbrücke bei Arnsberg; Dirk Sondermann, Herausgeber der »Ruhrsagen«, auf einer Wiese in Hattingen; Kanufahrer in der Nähe von Schwerte

eine steinerne Rinne plätschert. »Schön«, bemerkt eine Radwanderin. »Wo müssen wir weiter?«

Weiter geht es nach Niedersfeld. Hier sieht man die Ruhr erstmals im Einsatz; sie treibt eine Turbine an. »Historische Wassermühle«, das klingt ja spannend. Ist es dann aber wirklich. Hier könnte man Horrorfilme drehen. In den düsteren Obergeschossen lagert zwischen Kruzifixen und rostigem Werkzeug die Ware: Säcke mit Vogelfutter. »Das bringt mehr Geld als Mehl«, sagt die Müllerin, die unten eine Zoohandlung führt. In den Käfigen vor der Tür schnattern Sittiche und hoppeln Hasen. Drinnen gibt es Frischfutter: blutverklebte Rinderknochen und abgeschnittene Schweinsohren für den Hund. Daneben eine Giftvitrine. Auf den Packungen prangen Zeichnungen verendender Mäuse und Marder. So dreht sich das Mühlrad des Lebens.

Der Radweg führt weiter an der Ruhr entlang. Hinter Ohlsberg ist sie schon ein munter glucksender Bach, verstärkt von dem Wasser der Neger. Nun bin ich also im Ruhrgebiet. Im Ruhrgebiet der Schafe. Die stehen hier an den grünen Hängen. Doch so bäurisch, wie sie aussieht, ist diese Gegend nicht. Ich fahre nach Ramsbeck am Nebenfluss Valme, ein kleines Stück abseits des Wegs. Das Ortswappen zeigt gekreuzte Hämmer. Dabei ist von Industrie nichts zu sehen, bis auf einen wuchtigen Kamin auf dem Bastenberg, der zwischen den Fichten herausragt. Wer den Waldweg bis dort hinauf einschläet, bemerkt immer wieder verärrerte Ein-



lasse im Fels. Der ganze Berg ist von Stollen durchlöchert wie ein wurmstichiges Stück Holz.

Das unscheinbare Ramsbeck hat eine große Zukunft hinter sich. Als das »sauerländische Kalifornien« war es einmal bekannt. Das war im Jahr 1854, als ein Marquis de Sassenay im Ort auftauchte; den Titel hatte er gekauft. Er nahm Gesteinsproben und fand – Silber! Tausende strömten in das Dorf, in der Hoffnung auf das große Geld. Mehr Champagner als Wasser soll damals getrunken worden sein. Der Rausch währte ein halbes Jahr. Dann erwies sich das Silber als Blei. Die Ramsbecker gruben weiter. Viele starben jung, bei Einstürzen oder an Staublunge, bis 1974 die Zeche schloss.

In den Straßen des Ortes sieht man viele Kopftuchträgerinnen; Frauen und Töchter der letzten Männer, die hier noch arbeiten wollten. Das Erzbergwerk besteht als Museum fort, die Abraumhalden sind lange übergrünt, und die meisten Stollen hat schon das Grundwasser geflutet. In Rinnsalen sickert es aus dem Berg und spült den letzten traurigen Rest des kalifornischen Traums in die Ruhr.

Ich folge dem Fluss bis nach Arnsberg. Im ersten Gang strampel ich durch die kleine Fußgängerzone den Schlossberg empor. Dort finde ich zwar kein Schloss mehr, aber einen wahrhaftigen Weinberg. Ein Mann mit Sprühmasken und Gasmasken geht durch die Reihen. Das ist Rolf Dietz, der Winzer. Seine Qualifikation, sagt er, sei vor allem, dass er aus Süddeutschland stamme. »Ich zog nach Arnsberg, und ich fand: Dieser Hügel braucht einen Weinberg.« Und so geschah es. Zusammen mit dem Altstadtverein und einem Team von Langzeitarbeitslosen wurden Rebstöcke gepflanzt. Noch sind die Trauben senfkorn groß. Aber die werden noch, verspricht Dietz. Wenn es so weit ist, rekrutiert er Kindergartengruppen als Erntehelfer und keltert um die hun-

**Fortsetzung auf S. 56** ▶

*Ausblick auf das Hurtigruten Reiseprogramm 2011*

## POSTSCHIFFFREISEN DURCH DIE FASZINIERENDE NATURKULISSE NORWEGENS

**NORWEGEN 2011 ZUM FRÜHBUCHERPREIS**

Z. B. 12-TAGE-REISE BERGEN – KIRKENES – BERGEN AB

**1.395 € p. P.\***

(regulär ab 1.595 € p. P. abzgl. Frühbucher-Bonus)

\*Inkl. Vollpension und Nonstop-Charterflug bei Buchung bis zum 30.09.2010.

Die neue Hurtigruten Katalog-Vorschau „Norwegen 2011 – Die schönste Seereise der Welt“ ist da! Es erwarten Sie beeindruckende Postschiffreisen in entspannter, legerer Bordatmosphäre und ein einzigartiges Naturpanorama. Je nach Wunschreisezeit im goldenen Lichtschein der Mitternachtssonne oder bei tanzendem Nordlicht im Winterwunderland. An insgesamt mehr als 100 Reisetagen stehen Ihnen günstige Komplettangebote inklusive komfortabler Nonstop-Charterflüge ab Düsseldorf und München nach Kirkenes und Bergen zur Verfügung.

**Bei einer Buchung bis zum 30.09.2010 sichern Sie sich nicht nur Ihre Wunschkabine, sondern auch einen attraktiven Frühbucher-Bonus.**

**Hurtigruten – Faszination Seefahrt seit 1893.**

Informationen und aktuelle Kataloge in Ihrem Reisebüro oder unter:

- Tel.: (040) 376 93-334
- E-Mail: [ce.info@hurtigruten.com](mailto:ce.info@hurtigruten.com)
- Fax: (040) 376 93-199
- [www.hurtigruten.de](http://www.hurtigruten.de)

/ FRISCH VOM MARKT /

## Unter Eisenmenschen

Einhundert Menschengruppen aus Guss-eisen bevölkern seit Neuestem die Voralberger Alpen. »Horizon Fields« heißt dieses Werk des britischen Bildhauers Antony Gormley, das er auf Initiative des Kunsthauses Bregenz im alpinen Hochgebirge ausgestellt hat. Die Figuren stehen exakt 2039 Meter über dem Meeresspiegel. Etliche der Figuren sind auf Wanderwegen erreichbar, andere nur von bestimmten Punkten aus sichtbar. Im Verlauf der nächsten zwei Jahre werden die lebensgroßen Skulpturen Wind und Wetter, unterschiedlichen Lichtverhältnissen und dem Wechsel der Jahreszeiten ausgesetzt sein – was sie verändert und dem Betrachter immer wieder neue Eindrücke ermöglicht. Begleitend zur Ausstellung werden zahlreiche Touren und Veranstaltungen vom Kunsthaus Bregenz und Voralberg Tourismus angeboten. Wer auf eigene Faust zu den Eisenmenschen wandern will, kann sich eine Google-Earth-Datei mit den Standorten der Figuren und Routentipps herunterladen.

Die Open-Air-Ausstellung läuft bis April 2012. Infos unter [www.kunsthaus-bregenz.at](http://www.kunsthaus-bregenz.at) und unter [www.voralberg.travel/horizonfield](http://www.voralberg.travel/horizonfield), Tel. 0043-5572/37 70 33 22

## Spaß mit Ziegen

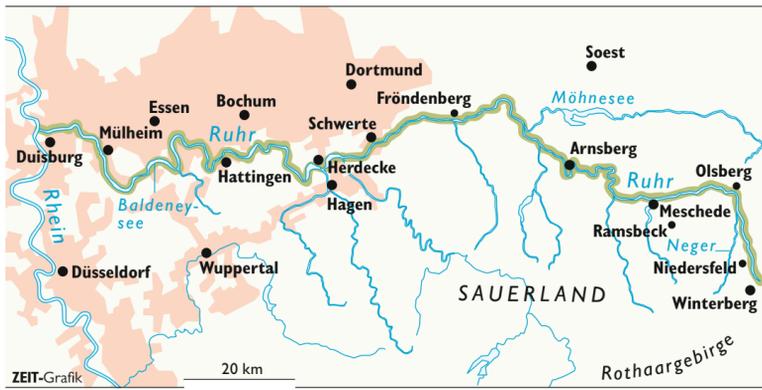
Mit Kindern zu wandern ist wegen des begleitenden Nörgelkonzerts nicht immer ein Vergnügen. Sehr viel williger laufen die Kleinen oft, wenn Tiere dabei sind. Im Hegau am Bodensee bringen nun Ziegen und bald auch Esel junge Wanderer auf fünf Jahren auf Trab. Bei »Packiertouren« rund um die Vulkanberge Hohentwiel, Hohenstoffel und Mägdeberg dürfen die Kinder die Ziegen an der Leine führen, ausgiebig streicheln und bei den Rastpausen auch füttern. Die Tiere tragen während der Wanderung den Proviant und leichtes Gepäck der Gäste. Halbtagestouren dauern drei bis vier Stunden, Ganztagestouren etwa doppelt so lange – genügend Zeit für Pausen ist eingeplant. Nach einem ähnlichen Konzept bietet im nahe gelegenen Überlingen »Ziegen-trekking« Wanderungen zu touristischen Zielen wie den Unteruhldinger Pfahlbauten, dem Affenberg Salem oder der Barockbasilika Birnau an.

Tel. 07733/50 64 66, [www.packiertouren.de](http://www.packiertouren.de); Tel. 07551/93 64 93. Mehrmals im Monat werden Touren angeboten, sie kosten 12 Euro für Kinder, 24 Euro für Erwachsene. Eine private Ziegen-tour für sechs Personen kostet für einen halben Tag 144 Euro. Über die Touren in Überlingen informiert die Seite [www.ziegen-trekking.de](http://www.ziegen-trekking.de). Sie kosten je nach Ziel rund neun Euro pro Person, individuelle Touren je 25 Euro für die ersten beiden Stunden

## Freiwillige Folter

Mancher Fan der Körperertüchtigung mag die Assoziation geschmacklos finden: »Folterkammer« heißt der neue Fitnessraum des Hotels Schloss Rheinfels im mittelalterlichen St. Goar am Rhein. Die Betreiber haben ihn im ältesten Teil der Burg, dem Löwenturm aus dem 13. Jahrhundert, eingerichtet und nach historischen Plänen im Stil des frühen 20. Jahrhunderts gestaltet. In der »Folterkammer« stehen originale Sportgeräte aus dieser Zeit wie der »Muskelbalken« von 1910, der aus einem französischen Schloss stammt, ein historisches Reck, ein alter Bockspringer, Kautschukseile, ein Ruderggerät und Gewichte in Form von grob bearbeiteten Steinen. Alle Geräte wurden nach neuesten Standards auf Sicherheit und Funktionalität geprüft, damit sich niemand an Muskeln oder Knochen verletzen kann. Die freiwillige Folter steht allen Gästen täglich kostenfrei zur Verfügung, für den Herbst ist der Bau einer mittelalterlichen Sauna geplant.

Romantik Hotel Schloss Rheinfels, Schlossberg 47, 56329 St. Goar, DZ ab 120 Euro pro Nacht inkl. Frühstück, Tel. 06741/80 20, [www.schloss-rheinfels.de](http://www.schloss-rheinfels.de)



Fortsetzung von S. 55

dert Flaschen aus der noch nirgends verzeichneten Lage Arnberger Schlossberg, obere Ruhr. Und den trinkt er dann zu den derben sauerländischen Delikatessen, zu Kartoffelbraten und Knochenwurst? Lachen, Durchatmen, Lachen. »Ich bin wohl schon zu lange hier. Ich halte mich lieber an Bier.«

Und ich an Wasser. Ein kühler Becher frisch aus der Ruhr, gezapft im Wasserwerk von Fröndenberg, das ich am Abend erreiche. Die Ruhr ist der Arbeitsgaul unter Deutschlands Flüssen. Dreißig Kraftwerke treibt sie an, drei allein hier im Ort. Fünf Millionen Menschen waschen sich mit ihrem Wasser. Ihr Name kommt von »rühren, sich regen« – so ähnlich wie Aufrühr. Aber diese Zeiten sind lange vorbei. X-fach begradigt und gestaut, fließt sie lautlos an der Stadt vorbei.

In Schwerte, bekannt für seinen Senf und einen windschiefen Kirchturm, lerne ich, dass die Ruhr nicht immer zahm ist. Auf die schwarz-weißen Fachwerkmauern der gemütlichen Altstadt sind Hochwassermarken gemalt. Die vor Jürgen Grewes Haus reicht bis in den ersten Stock. Als Datum steht da der 17. Mai 1943.

Grewe sitzt vor seiner Tür auf einem Schemel und fackelt das Gras ab, das zwischen den Pflastersteinen hochkommt. Die Überschwemmungen? »Ach ja, was willze machen. Bei der letzten großen, da war ich zwölf, da war das Klo überflutet. Da hab ich mit meinem Vatter tagelang ins Wasser geschiff.«

Aber die Sache im Mai 43, das war kein normales Hochwasser. Da haben die Engländer die Mohnetsperre gesprengt. »Operation Züchtigung«. Grewe kann genau sagen, wie viele Milliarden Liter sich damals ergossen und wie viele Menschen starben. Seine Großmutter war eine davon. Sie erkrankt in ihrer kleinen Küche, beim Versuch, Wertsachen zu retten. »Deswegen hab ich mich da so reingekniert«, sagt Grewe. Er bewahrt ihr Bild im Wohnzimmer neben der Küche, zwischen der Bibel und einem Stapel *Landsler*-Heften.

In Schwerte kann ich endlich selbst aufs Wasser, wenn auch erst mal unter Aufsicht; das nächste Stück ist Naturschutzgebiet. Michael Pauli, mein

Tourleiter, erinnert sich noch an die schlechten Tage, als die Industrie ungehemmt verklappte. »Wenn ich als Junge Flusswasser geschluckt habe, hieß das zwei Tage Durchfall.« Heute stechen unsere Paddel in klares, olivgrünes Wasser. Über die Seerosen tänzeln Libellen, Kormorane schnappen nach Fisch. Seit siebzig Kläranlagen die Ruhr entgiften, leben hier wieder etliche Tiere, auch solche, die keiner erwartet hat: Flusskrebse! Waschbären! Kormorane! Am linken Ufer sind Schrebergartenhäuschen mit Schalke-Wimpeln beflaggt. Am rechten spielen die Bäume Mangroven. Ihre Wurzelfinger krallen sich theatralisch in die lockere Erde. Eine Schildkröte sonnt sich auf einem Stein. Als sie uns kommen sieht, platscht sie ins Wasser.

Auf der nächsten Etappe schummle ich; sonst würde es knapp mit der Zeit. Von Hagen nach Hattingen bringt mich der Teckel. Der historische Schienenbus ruckelt über ausgediente Güterwagenseiten, immer am Wasser entlang. Es war die Eisenbahn, die im 19. Jahrhundert der Ruhrfrachtschiffahrt ein Ende gesetzt hat. Nun ist sie selbst Geschichte, auf diesem Abschnitt jedenfalls. Wir passieren stillgelegte Bahnhöfe und Werkshallen; die Nebengleise überwuchert Unkraut. Ab und an steigt der Fahrer aus, um eine Schranke herunterzukurbeln. Wir streifen viel Industriegeschichte – und mittelalterliche Burgen. Aha, so was gibt es hier auch?

Schlösserromantik vermutet man am Rhein und an den stolzeren seiner Nebenflüsse, an Mosel, Main oder Neckar. Zur Ruhr fällt einem wenig ein, ein unbesungenes Gewässer. »Hier war eben kein Lord Byron«, sagt Dirk Sondermann, den ich in Hattingen besuche. »Als der Rhein-Tourismus floierte und die Dichter kamen, war bei uns noch tiefste Provinz.« Sondermann ist kein Künstlername, passte aber ganz gut. Der »gartenbauende, schreibende, theologische Buchhändler«, wie er sich selbst nennt, sammelt seit einem Vierteljahrhundert Sagen aus der Region. Er weiß alles über Ruhrnixen, die Frachtkähne zogen, und Maulwürfe, die Kohle ausbuddelten. Mit Safaristrohhut und Birkenstock-Sandalen führt er mich zur Isenburg.



30 Kraftwerke treibt die Ruhr an, hier das Pumpspeicherkraftwerk in Herdecke

Um 1200 erstand die Anlage, die auch als Ruine noch Eindruck macht. Sondermann zeigt die dicken Mauern der Unterburg (fürs Personal), die sehr dicken Mauern der Oberburg (für den Adel) und die zehn Meter dicken Mauern des Bergfrieds, eines mittelalterlichen *panic room*. Gelohnt hat der Aufwand nicht. 1225 wurde die Festung geschleift. Die Geschichte dazu ist lang und ab 18: Ein Bischof starb an vierzig Messerstichen; sein Mörder, der Burgherr, wurde von einem Fluch eingeholt und gerädert; dessen Gemahlin ertränkte sich mit ihrem geliebten Spinnrad im Brunnen. In Mondscheinmächten wacht sie auf, spinnt und singt traurige Lieder.

Annette von Droste-Hülshoff schrieb über das Gemetzelt: »Der Anger dampft, es kocht die Ruhr.« Das war der bis heute bedeutendste Auftritt des Flusses in der Weltliteratur. Auf einen Mauerstein der Isenburg hat jemand ein Kreuz gepinselt. Sondermann schaut über seine Brillenränder: »Manche glauben, der Fluch besteht fort.« Nach uns steigen zwei schwarz gekleidete junge Leute den Hügel hoch. Sicher nur wegen der Aussicht.

Am fünften Tag geht es mit dem Kajak weiter, bis nach Essen in den Baldeneysee. Hier ist die Ruhr sehr friedlich. Am Seeingang kreuze ich Skylla und Charybdis der Ausflugsgastronomie. Links das Haus Scheppen, einst Rittergut, jetzt Bikertreff. Was von den Pommes übrig bleibt, hebt den Cholesterinspiegel der Enten. Gegenüber in der Gaststätte Fahrmann brachte das Dekor einer Kellnerin mal einen Achter zum Kentern; das erzählt man sich unter Paddlern. Wäre das keine Sage für Sondermann: die Loreley von der Ruhr?

Für die letzten zwei Tagesfahrten wechsele ich auf ein Hausboot, das nicht umsonst *Escargot*, die Schnecke, heißt. Der knapp sechs Meter lange Eigenbau eines Mühlheimer Bootverleihers wird mit Muskelkraft betrieben, darum braucht man keinen Führerschein. Mein Freund Michael steigt als Trethilfe zu. Wir bemannen die zwei heimtrainerartigen Pedalsitze am Heck. Mit dem Geräusch einer rostigen Laubsäge setzt das Gefährt sich in Gang. In Zeitlupe

durchfahren wir das Essener Villenviertel Kettwig. Radfahrer radeln, Schwäne schwimmen, Rentner spazieren an uns vorbei. Hier, auf dem Zehntel der Ruhr, fahren schon richtige Schiffe. Unsere »Ahoi!«-Rufe werden von den Kapitänen mit nachsichtigem Lächeln erwidert.

Als es Nacht wird, legen wir in den Mülheimer Ruhrauen an. Ein Stein am Ufer kriegt plötzlich Beine. War gar kein Stein, war ein Biber. An Land erlöschten allmählich die Lichter. Dann fällt nur noch der Vollmond auf das stille Wasser und färbt die Seerosen silbrig. Ein Stück flussaufwärts singt jetzt wohl die Gräfin in ihrem Brunnen. Für uns singen die Frösche. Aus dem Nichts gleitet ein Kahn heran. »Ein Schwarzangler«, flüstert Michael. Der Mann fragt: »Stört, wenn ich angel hier?« – »Nönnö«, sagen wir, »Petri Heil!«

Vor dem Aufbruch noch ein Bad in der Ruhr, ist ja keine Dusche an Bord. Ich schwimme bis zum anderen Ufer und fühle mich wie Klaus Töpfer. Dann Leinen los, wir fahren nach Duisburg-Ruhrort. Nicht weit von dort bin ich geboren. »Zweitgrößter Binnenhafen der Welt«, so lernte ich das in der Schule. So sagte ich es auf, wenn jemand von außerhalb nach den Sehenswürdigkeiten fragte. Das Gefühl der Zweitklassigkeit ließ mich auch beim Angebot niemals los.

Aber jetzt in meinem Tretboot werde ich sentimental. Die Stahlhütten und Werkshallen kenne ich – von der anderen, hässlichen Seite. Nun liegen sie rostrot und sonntagsfriedlich hinter verwilderten Wiesen. Angler, Paddler, Hochseeschiffe, die Ruhr zeigt noch einmal alles. Vielleicht ist dieser Fluss der Bindestrich von Nordrhein-Westfalen. Er vereint Orte, Menschen, Erlebnisse, die, vom Lande aus betrachtet, nicht zusammengehören.

An der Duisburger Ruhrschleuse ist Schluss für die *Escargot*; der letzte Flusskilometer gehört den dicken Pöten. Ein Stück weiter, zwischen den Hafenbecken, endet auch die fleißige, zahme, wilde, schwarze, grüne, sagenhafte, kochende Ruhr. Sie verliert sich sang- und klanglos im berühmten Vater Rhein. Aber was soll's, der kocht auch nur mit Wasser.

## Die Ruhr

**Anreise:** Winterberg erreicht man am bequemsten mit dem Zug aus Dortmund

**Übernachtung:** Winterberg: Hotel Astenblick (Nuhnstraße 5, Tel. 02981/922 30, [www.astenblick.de](http://www.astenblick.de)). DZ ab 60 Euro  
Meschede: Hotel von Korff (Le-Puy-Straße 19, Tel. 0291/991 40, [www.hotelvonkorff.de](http://www.hotelvonkorff.de)). DZ 86 Euro  
Arnsberg: Hotel Menge (An der Schlacht, Ruhrstraße 60, Tel. 02931/525 20, [www.hotel-menge.de](http://www.hotel-menge.de)). DZ ab 84 Euro; hervorragende Küche  
Schwerte: Hotel Reichshof (Bahnhofstraße 32, Tel. 02304/160 04, [www.hotel-reichshof.de](http://www.hotel-reichshof.de)). DZ ab 81 Euro  
Essen: Mövenpick Hotel Essen (Am Hauptbahnhof 2,

Tel. 0201/170 80, [www.moevenpick-hotels.com](http://www.moevenpick-hotels.com)). DZ ab 115 Euro

**Ruhrtalbahn:** Auf der Strecke von Hagen nach Hattingen ([www.ruhrthalbahn.de](http://www.ruhrthalbahn.de)) kostet eine Teilstrecke (2 bis 5 Stationen) für Erwachsene 5 Euro, für Kinder 2,50 Euro

**Boots- und Fahrradverleih:** RevierRad, Zentrale Mülheim, Dieter-aus-dem-Siepen-Platz 3, Tel. 0208/848 57 20, [www.revierrad.de](http://www.revierrad.de). Die Radmiete für einen Tag beträgt für Erwachsene 9 Euro, für Kinder 5 Euro  
Lenne-Ruhr-Kanu-Tour, Ruhrstr. 18, 58239 Schwerte, Tel. 02304/96 35 21, [www.ruhr-kanu.de](http://www.ruhr-kanu.de). Tagestour 48 Euro

Sport Zölzer, Kupferdehler Straße 196, Essen-Kupferdehler, Tel. 0201/48 78 15, [www.zoelzer.de](http://www.zoelzer.de). »Die Ruhr zwischen Hattingen und Baldeneysee« mit einem Kajak für zwei Personen kostet inklusive Transport und Boots-ausrüstung 55 Euro und dauert circa fünf Stunden  
Grüne Flotte, Hafenstraße 15, 45478 Mülheim an der Ruhr, Tel. 0208/74 04 98 75, [www.gruene-flotte.de](http://www.gruene-flotte.de). Ein Tag im Canal Cruiser »Escargot« kostet 175 Euro

**Shenswert:** Schleimer Mühle, Mühlenstraße, 59955 Niedersfeld, Tel. 02985/210, [www.niedersfeld.de](http://www.niedersfeld.de). Besichtigung: jeden Montag, 15 Uhr. Eintritt: 1,25 Euro  
Sauerländer Besucherbergwerk, Glück-Auf-Straße 3, 59909 Bestwig-Ramsbeck, Tel. 02905/250, [www.besucherbergwerk-ramsbeck.de](http://www.besucherbergwerk-ramsbeck.de). Täglich außer montags ab 10.30 Uhr. Eintritt: 7,50 Euro

**Literatur:** Matthias Eickhoff: »RuhrtalRadweg. In 16 Etappen von der Quelle bis nach Duisburg; Bruckmann Verlag, München 2010; 192 S., 19,95 Euro  
Henning Haake: »Von weißen Schiffen, Rotaugen und Kanuten. Ein spannender Führer zu Freizeitangeboten auf und an der Ruhr«. Klartext Verlag, Essen 2008; 128 S., 8,50 Euro

**Auskunft:** Ruhr Tourismus, Tel. 01805-18 16 20, [www.ruhr-tourismus.de](http://www.ruhr-tourismus.de)  
Sauerland-Tourismus, Tel. 01802-40 30 40, [www.sauerland.com](http://www.sauerland.com)

## Bestellen Sie Ihre Reisekataloge unter [www.zeit.de/kataloge](http://www.zeit.de/kataloge)

3301

Stadt Weiden in der Oberpfalz

**12. Weidener Max-Reger-Tage**  
29. August – 24. September 2010

Infos unter:  
Weidener Max-Reger-Tage  
Altes Rathaus  
Oberer Markt 1  
92637 Weiden  
Telefon 0961 81-41 22  
[www.maxregertage.de](http://www.maxregertage.de)

3302

**Chamaleon**  
Besonderes  
bewusst erleben

www.chamaleon-reisen.de

3303

**DIAMIR**  
Reisen

www.diamir.de

3304

**Urlaub mit Sinn & in Gemeinschaft**

Sie suchen aktive & inspirierende Erholung, erleben die Welt immer wieder neu und wissen gerne abends der üblichen Routine? Dann entdecken Sie die Vielfalt mit 5000+ Tourenaktivitäten oder 0228 / 93573 743

3305

**Bad Füssing – Ihr Treffpunkt für Gesundheit und Wohlbefinden**

Gestalten Sie die heilende Wirkung der Thermal- und erdigen (in erdiger) Mineralisierungsquelle Kurverwaltung Bad Füssing  
Telefon 0925 955 4466  
Tel. 0925 975 180  
tourismus@badfuessing.de  
[www.badfuessing.de](http://www.badfuessing.de)

3306

**Djoser**

Es gibt sie noch, die echten Entdeckungswelten. Mit Djoser können Sie individuell und intensiv mit einem Spezial-Adventure

Katalog gratis unter  
www.djoser.de oder 0221-9205010

3307

**Ihr Spezialist für Radreisen**  
In Deutschland & Europa

Gut beraten - Ordnen - Buchen - Radsped erörtern  
Ihre Koffer, Ihre Ausrüstung

3308

**Ägypten**

www.zeit.de

3309

**Sie wandern gern?**

Wanderungen durch einzigartige Landschaften. Beregende Momente. Natur und Kultur Europas erleben. In kleinen Gruppen oder individuell!

**Wikingereisen**  
Tel. 0 23 31760 46  
[www.wikingereisen.de](http://www.wikingereisen.de)

3310

**Die Magie des Reisens**

Erleben Sie die Welt auf unverwechselbare Weise. Reisen Sie an der Seite Ihres erstklassigen Studienreiseführers in die Ihre Sinne begeistern und entdecken Sie gewissenslos die Zauber fremder Kulturen.

Ihren persönlichen Katalog erhalten Sie unter Tel. 0415 4448 11 (Spendenkonto) oder unter [www.DTTag.de](http://www.DTTag.de)

**Ja, ich bestelle kostenfrei die neuen Reisekataloge:**

3301 3302 3303 3304 3305  
3306 3307 3308 3309 3310

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße/Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_  
Telefon/Fax \_\_\_\_\_  
E-Mail \_\_\_\_\_

Innerhalb Deutschlands unter Telefon:  
040 / 32 80 454 - Fax: 040 / 32 80 472  
E-Mail: [monika.zawischa@zeit.de](mailto:monika.zawischa@zeit.de) oder per  
Coupon: DIE ZEIT - Frau Zawischa  
Buceriusstr. - Eingang Speersort 1  
20095 Hamburg  
Einsendeschluss ist der 12.11.2010:

Ich bin damit einverstanden, dass der Zeitverlag mir weitere interessante Informationen und Angebote zukommen lässt. Bitte ggf. streichen.